



## Der neue Low-cost-iMac, 21.5" entpuppt sich als lahme Ente

**Mangels neuer Prozessoren von Intel schickt Apple mitten im Jahr einen iMac im Niedrigpreis-segment ins Rennen. Der Preis des neuen Einstiegs-iMac ist um 300 Franken tiefer als bisher. Die schwache Performance liegt aber unter den Erwartungen.**

Der in der zweiten Junihälfte lancierte neue 21.5"-iMac mit 1.4-GHz-Dual-Core-Intel-Core-i5-Prozessor, 8 GB Arbeitsspeicher, 500 GB Festplatte und Intel HD Graphics 5000 kostet 1199 Franken. Er ist über die bekannten Vertriebskanäle (Apple Store und Fachhandel) bereits erhältlich. Für den um 25 Prozent günstigeren Preis erhält man rund 50 Prozent weniger Leistung im Vergleich zum 2.7-GHz-21.5"-iMac, der für 1499 Franken erhältlich ist. Die Spezifikation des iMacs weist auf dieselben Komponenten wie beim MacBook Air hin. Die CPU und die GPU sind identisch.

### Begrenzte Ausbaumöglichkeiten

Die restlichen iMacs bieten einen Quad-Core-Chip mit mindestens 2.7 GHz sowie eine bessere Intel Iris Pro oder Nvidia-GeForce-Grafikkarten. Die Festplattenkapazität des Neuen ist nur halb so gross und dreht sich mit nur 5400 U/Min., wie bei allen 21.5"-Modellen. Beim Kauf steht eine 1-TB-Festplatte für 55 Franken, ein 1-TB-Fusion-Drive oder eine 256-GB-SSD für 275 Franken zur Verfügung. Frei zugängliche Steckplätze zum Aufrüsten des RAMs fehlen allen 21.5"-iMacs. Das heisst, die Konfigurationsoptionen und der Ausbau sind bis auf den Massenspeicher sehr begrenzt.

Das ästhetische Äussere und die Schnittstellen übernimmt Apple unverändert. Der Low-cost-iMac ist – wie erwartet – keine Rakete und fällt gegen das bisherige Einstiegsmodell überraschend stark ab. Im Speedmark-9-Benchmark von Macworld ist der Vorgänger um 54 Prozent schneller. Bei den Grafiktests sind es um 37 und 56 Prozent höhere Bildraten und ein 9 Prozent schnelleres Kopieren von Dateien. Selbst das 11.6"-MacBook-Air mit 4 GB RAM und 256 GB Flashspeicher für 1179 Franken ist insgesamt performanter. Der kleinste iMac ist bezüglich seiner Geschwindigkeit kein wirklicher Desktoprechner sondern ein MacBook Air im schlanken iMac-Gehäuse aus Aluminium und Glas. Apple schaut zu sehr auf den eigenen Profit.

### Alternativen prüfen

Wer einen preiswerten iMac wünscht, sollte zur mittleren Ausführung mit 2.7 GHz Quad-Core i5 greifen. Der 1-TB-Fusion Drive für 220 Franken wird dazu wärmstens empfohlen. Dieser 21.5"-All-in-one-Rechner lässt sich beim Kauf auf 16 GB erweitern, was man für zukünftige Mac-Betriebssysteme und Software in Betracht ziehen sollte. Er hat doppelt so viele Kerne, die doppelte Taktfrequenz und die doppelte Festplattenkapazität. Deshalb: Finger weg vom neusten iMac-Zuwachs, es lohnt sich, etwas länger zu sparen.

*Marcel Büchi*



### Vor- und Nachteile des neuen Einstiegs-iMacs

- + Relativ günstiger Preis
- + Flaches, elegantes Design
- + LED-Display, Thunderbolt und USB 3
- Enttäuschende Leistung; langsame 500-GB-Festplatte
- Nur zwei Kerne mit 1.4 GHz Taktfrequenz
- Max. 8 GB RAM, nicht aufrüstbar (nur Massenspeicher ist konfigurierbar)
- Schwacher Grafikprozessor und das 16:9-Bildformat



## Der iPod touch wird erwachsen

**Apple senkt mit dem neuen Einsteiger-iPod-touch die Preise und erhöht dessen Kapazität auf 16 GB. Das kleinste Modell erhält zusätzlich eine Kamera mit fünf Megapixeln auf der Rückseite, und es übernimmt die bunten Regenbogenfarben der grossen Brüder.**

Der neu lancierte 16-GB-iPod touch ist technologisch nicht mehr ganz up-to-date. Im Innern der knapp zwei Jahre alten Modellreihe hat sich nichts geändert. Das Gerät entspricht einem iPhone 4s ohne die Telefon-Features. Dies zeigt sich deutlich beim A5-Prozessor und der 5-Megapixel-Kamera. Das kommende iOS 8 wird noch unterstützt, aber ob die Hardware fürs iOS 9 ausreichen wird, ist noch unklar.

Das eloxierte Aluminiumdesign ist in den sechs Farben Spacegrau, Silber, Pink, Gelb, Blau und Rot als Product Red erhältlich. Die iPod-touch-loop-Handschnalle ist nicht im Lieferum-

fang enthalten. Das 16-GB-Modell kostet 229 Franken, das 32-GB-Modell 279 Franken und das 64-GB-Modell ist im Handel ab sofort für 329 Franken erhältlich. So viel iPod touch bekam man schon lange nicht mehr für sein Geld. Schade, dass es Apple verpasst, gleichzeitig das Innenleben auf den aktuellen Stand der Technik zu bringen.

### Günstige Upgrades

Der härteste Konkurrent dieses iPod touch ist das grössere und leistungsstärkere iPad mini mit Retina-Display, das sicher im Herbst aktualisiert wird. Upgrades auf 32 GB Speicher sind mit 50 Franken, respektive 100 Franken für 64 GB, recht preiswert. In diesem Zusammenhang muss Apple allerdings dringend die Preispolitik beim iPhone 5s und iPhone 5c anpassen, denn deren Flashspeicher sind jetzt zu teuer. *Marcel Büchi*



### Vor- und Nachteile

- + Reduzierter Preis
- + 16-GB-Flash-Speicher als Minimum
- + 4"-Retina-Display
- Veraltete Hardware mit A5 Chip und Kameras
- Zukünftiger iOS-Support unsicher
- 16:9 Bildformat

## LT-Basel-Grillplausch chez Ellen – Diskussionen am Grill

*Dienstag, 8. Juli, ab 19 Uhr, in Ellens Garten auf dem Bruderholz in Basel*

Würste, Salate, Brot, Wasser und Bier bringe ich, ihr bingt das, was ihr sonst noch mögt. Der Grill ist angefeuert, die Diskussionen hoffentlich auch, und die Solaranlage mit Ladestation sollte dann ebenfalls in Betrieb sein.

Nach der Anmeldung an [ekuchinka@mus.ch](mailto:ekuchinka@mus.ch) übermittle ich euch die genauen Koordinaten. Ich freue mich auf einen tollen Sommerabend! *Ellen Kuchinka*

## Wichtiger Hinweis: Die MUS-Mailadresse bitte abfragen oder umleiten

Seit Anfang Jahr werden im MUSletter – dieser erscheint immer Anfang Monat – vermehrt aktuelle Beiträge und nützliche Tipps publiziert. Um die Mails zu empfangen ist es deshalb wichtig, dass Sie ihre MUS-Adresse [name@mus.ch](mailto:name@mus.ch) regelmässig abfragen oder an die von Ihnen verwendete Mailadresse umleiten! Falls Sie mit dem Einrichten der Adressumleitung Probleme haben, hilft Ihnen das Sekretariat [sekretariat@mus.ch](mailto:sekretariat@mus.ch) gerne weiter.

Alternativ kann der MUSletter jederzeit direkt im Internet aufgerufen werden: [www.mus.ch/musletter](http://www.mus.ch/musletter)



## Desktop Enterprise®

Die günstige Komplettlösung für Ihr Büro.

Für Infos bitte anklicken.



## WWDC 2014 – Nix Hardware, sondern Stoff für die Entwickler

Für viele Apple-Beobachter war die WWDC 2014 eine herbe Enttäuschung. Keine neue Hardware. Wie immer wollte niemand auf den Apfelbeisser hören, der bereits im Vorfeld eindringlich davor warnte, dass es nur einen Vorgeschmack auf iOS 8 und OS X 10.10 geben würde. Kein iPhone 6, kein iMac, kein 12"-Mac-Book-Air mit Retina-Display, keine iWatch und kein Apple HDTV. Die Veranstaltung richtete sich primär an Entwickler – darum heisst sie ja auch Apple Worldwide Developers Conference. Steter Tropfen höhlt den Stein.

\*\*\*

Einige Verwegen spekulierten sogar über ein Update des vom Aussterben bedrohten Mac mini. Sollte Apple an der WWDC Hardware vorstellen, dann erfolgt dies meist im Zusammenhang mit einem Auftrag an die Entwickler. Bei der Mac-Pro-Röhre letztes Jahr hiess es übersetzt «nehmt den Finger raus und optimiert eure Apps für die Dual-Grafikkarten» sowie «kauft diese schnellen Maschinen en masse». Apple hätte die Umstellung von Intel zu ARM ankündigen können, aber wer schießt sich schon gerne selber ins Bein? Im Gegensatz zur Umstellung

vom PowerPC zu Intel, wäre die Performance viel schlechter und die Windows-Kompatibilität im Eimer. Wer kauft schon eine lahme Ente? Neue Geräte bringen die Kalifornier erst fürs Weihnachtsgeschäft. Doch nun zur Software.

\*\*\*

Die WWDC 2014 war unter dem Strich ganz passabel. Die Oberfläche von OS X Yosemite wird aufgefrischt. Das Desktop-Betriebssystem erbt, wie befürchtet, einigen Schnickschnack von iOS 7 – inklusive schlanker Helvetica Neue. Apple ist lernfähig und geht den Wandel etwas lockerer an. Zum Glück lässt sich Vieles wieder ausschalten oder entschärfen, wenn man vor lauter Transparenz die Fenster nicht mehr sieht.

\*\*\*

iOS 7 ist visuell eine Baustelle und sein Nachfolger scheint wenig zur Besserung beizutragen. Mit HealthKit und HomeKit könnte Apple die Einführung der iWatch vorbereiten. Die Entwickler erhielten eine geballte Ladung an Programmierschnittstellen – sogenannte SDK mit APIs – und müssen vorerst ihre Hausaufgaben machen, bevor Otto Normalverbrau-

cher davon profitiert. Tim Cook spendierte mit «Swift» sogar eine neue Programmiersprache. Ruhe bald in Frieden Objective-C. Wie so oft stellt Apple sehr viele Initiativen vor, von denen nicht wenige mit der Zeit versanden oder auf der Strecke bleiben. Aus heutiger Sicht ist es schwierig vorherzusagen, was überleben wird. Für Programmierer war es aber sicher ein gelungener Event.

\*\*\*

Apple schießt aus allen Rohren gegen Google, Microsoft und Dropbox. Ohne mit der Wimper zu zucken wird das eine oder andere Android- oder Cloud-Feature von der Konkurrenz «ausgeborgt». Etliche App-Entwickler sind nach der Vorstellung wieder arbeitslos. Vor allem der WhatsApp-Gründer scheint «not very amused» zu sein über die Copycats aus Cupertino.

Apfelbeisser

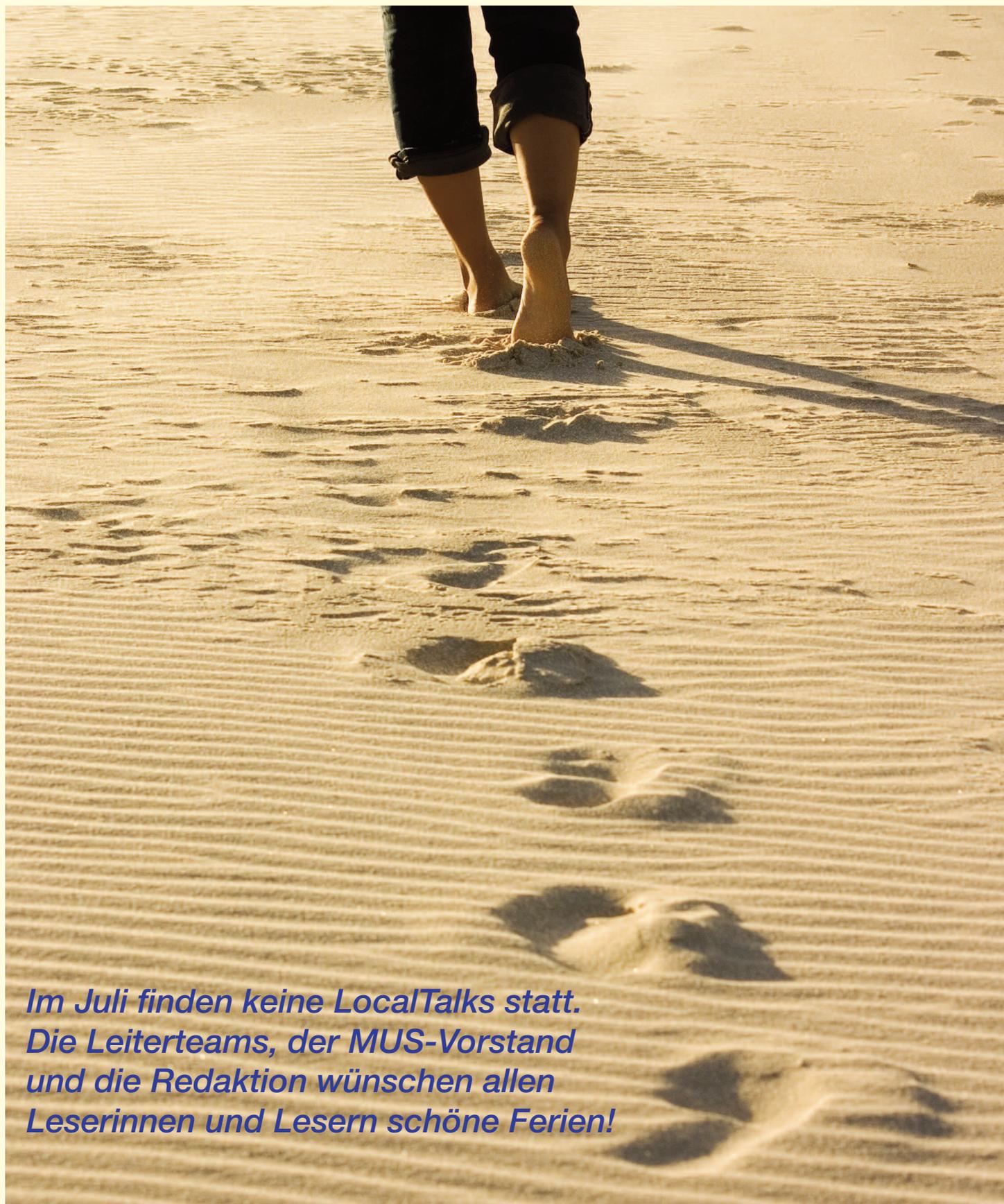


PS: Ein neues 21,5-Zoll-Einstiegsmodell des iMac wurde von Apple erst rund zwei Wochen später lanciert.

# 0848 686 686

die kostenlose Helpline für alle MUS-Mitglieder

Sie möchten Mitglied werden? Rufen Sie die Nummer der Helpline an – sie hilft auch in solchen Fällen!



***Im Juli finden keine LocalTalks statt.  
Die Leiterteams, der MUS-Vorstand  
und die Redaktion wünschen allen  
Leserinnen und Lesern schöne Ferien!***